Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Brief von Joseph M. Hägele an Joseph Bader von 1857 - K 3348, 15

Hägele, Joseph M.

Sklavenburg, 1857

urn:nbn:de:bsz:31-54296

Visual Library

K 3348,15

Verehrtester Herr Archivrath!

freilich sind die 8 Tage herum, aber ich bin auch in voller Arbeit, die archivalia vom Halse zu bringen und habe zu melden:

a) es ist eine mir lieb u. angenehm gewordene Arbeit

b) die Materialien langen nicht, ich habe u. benütze noch andere Quellen und muß zudem die Archive d. Zeitschriften mit ipsissimis oculis durchschnoggern. Das kostet Zeit, zumal ich Herderiana nach Wien und München u. anderes nach Stuttgart zu fördern habe.

c) Einmal angefangen und mitten drin, führe ich die Sache auf zu Ende und zwar so gut ich kann.

Warum ich aber schreibe, ist darin begründet, daß ich bald an die Reinschrift komme und da muß ich erklären:

1. Wie soll das Ding in die Beilage der A.A.?
Kann u. darf ich deshalb unbesorgt sein? —

2. Aber, mit meinem Aufsatz eine geht es nicht, das Ding muß I. allgemein (bad. Historiogr. im allg., frühere Leistungen, neuere)
II. speziell (Archiv), also in 2 Aufsätzen behandelt werden

Darum schreib?

Schreiben Sie mir mit ein paar Zeilen Trost ein, aber bald, denn ich bin so: es dauert lange, bis ich anpacke, packe ich, dann verbeiße ich mich in den Stoff wie ein Bullbogge. Ich habe angepackt und schanze nun täglich 3–4 Stunden für die Historiographie zu gewinnen, bis Morgens 2 u. 3.

Die einfältige blödsinnige Kalendergeschichte stockt total. Die übersitzigen Herren schämen sich, die Herren Richter mögen nicht anbeißen, ihnen wie mir wärs am liebsten, man hätte hübsch still geschwiegen.

Ich will keine Opposition gegen die Regierung, obwohl ich ihr nichts verdanke u. so dick in Ungnade bin, daß mir:

a) der Rest der Generalstabskartensumme nicht geschenkt

b) mein Werk als Lehrbuch für Geschichte u. Philosophie nicht gestrichen und

c) das Staatsbürgerrecht bis jetzt mir noch nicht ergeben wurde resp. vor der Publication zurückgenommen ist.

Aber den Staatsanwalt-Stellvertreter Kern und darf ich nicht schonen lassen, seine Anklageacte ist ein monumentales Werk und ich will ihm zeigen, daß ich auch die feinste Satire und den herbsten Spott im Salonton in der Gewalt habe.

Haben Sie in Carlsruhe nichts über die einfältige Geschichte gehört?

Hier predigen die geistl. Herren in Kirchen fort über mein Thema der heutige Hirtenbrief behandelt mein Thema — nur schreibt mit den sg. Christen, die das Recht zur Religion mißbrauchen, sie sollen an den Letzteren gerathen sein! — — —

Ich bin ganz kampflustig; Spielchen Herr Prediger schreibt, daß wenig oder keine Gefahr mehr existiert; ist auch nur in Kalendersachen ungemein tapfer.

Wollen Sie mir einen Liebesdienst thun, so verschaffen Sie mir doch die Nummern der Carlsruher und Landeszeitung worin die schändlichen Kritiken u. Lügen in Kalendersachen stehen. Sie stammen aus den letzten Tagen des J. 56.

— [illegible]

Gott behüte Sie, bald mehr u. Besseres. Sollte ich in den nächsten Tagen von hier weggerissen werden, so sende ich Ihnen die Sache von Mosbach aus.

NB. Mehr Notizen über Herrn Dambacher schadeten auch nichts, überhaupt wäre gut gewesen, wenn ich Muße gehabt hätte, ins G. L. Arch. hinabzusteigen.

Gott erhalte Sie; abgesehen von Ihren opera, die ich jetzt fast alle selbst besitze, habe ich Sie durch die Mittheilungen richtig achten u. schätzen gelernt.

Sub rosa sage ich Ihnen: ich habe einen Auftrag, dessen Erfüllung mir auch in Carlsruhe wieder Raum und Zutritt schaffen wird, so daß Sie bei Ihrer Zukunft im Hause (falls ich noch da hause) erscheinen mit mir freundschaftlichen Römer.

Gott befohlen.

Mit aufrichtiger Hochachtung

Ihr

D.

Ellwangen 12/1 57.

Mensch, Christ u. prolétaire.'

BADISCHE LAND[…] KA[…]